

Auf die Gefahr Extremismus vorbereitet sein

Interview mit Mike Brendel,
Landesjugendfeuerwehr

Mike Brendel ist Koordinator des Projektes „Handeln bevor es brennt“ bei der Landesjugendfeuerwehr Sachsen. Wir sprachen mit ihm über Motive, Ziele und erste Erfahrungen.



Warum nehmt Ihr an dem Programm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ teil?

In einigen Landkreisen haben wir zunehmend Wahlerfolge extremistischer Gruppierungen zu verzeichnen. Da wir als Feuerwehr ein guter Querschnitt der Bevölkerung sind, ist die Gefahr recht hoch, dass solche Erscheinungen auch vor unseren Mitgliedern nicht Halt machen. Hierauf wollen wir vorbereitet sein.

Auf welcher Idee basiert Euer Projekt und was wollt Ihr erreichen?

Wir wollen den Verantwortungsträgern in den Feuerwehren und Jugendfeuerwehren die Möglichkeit geben, in Problemfällen von antidemokratischen oder extremistischen Vorfällen einen internen Ansprechpartner zu vermitteln. Gleichzeitig sind wir in der Aus- und Weiterbildung tätig. Jugendfeuerwehr besteht in unseren Augen eben nicht nur aus roten Autos mit blauen Lichtern, Schläuche rollen und Knoten binden.

Was ist bisher in innerhalb des Projektes passiert?

Die ersten „Konfliktberater/innen“ haben sich zusammengefunden und in Workshops weitergebildet. Wir bereiten uns auf erste Gespräche vor und erarbeiten momentan die verschiedensten Möglichkeiten der Kommunikation. Auch in der Aus- und Weiterbildung sind wir sehr aktiv und arbeiten an verschiedenen Handreichungen.

Gibt es erste Erfolge?

Das ist nicht wirklich messbar. Das Thema Demokratiestärkung bzw. Extremismusbekämpfung ist ja nicht unbedingt ein originäres Thema der Feuerwehren. Die Rückmeldungen, die uns erreichen, zeigen uns aber, dass wir auf dem richtigen Weg sind und

dass das Thema angenommen wird.

Seid Ihr schon über Herausforderungen gestolpert?

Eigentlich nicht. Unterstützung bekommen wir bis jetzt von vielen Seiten.

Verantwortungsträger in Verwaltung und Politik, Stadt- und Kreisfeuerwehrverbänden sowie auch in den Stadt- und Kreisjugendfeuerwehren standen uns engagiert von Anfang an zur Seite. Natürlich hatten wir auch verbalen Widerstand der NPD auszuhalten – das war aber zu erwarten.

Mit welchen Partnern arbeitet Ihr zusammen, um Eure Ziele umzusetzen?

Hier sind an erster Stelle die anderen Projektmitarbeiter der Landes-Jugendfeuerwehren in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen zu nennen. Aber auch mit dem DRK und dem Landessportbund in Sachsen arbeiten wir zusammen. Speziell möchte ich die Aktion Zivilcourage aus Pirna nennen, die uns mit vielen Ideen und Hinweisen in der Kooperation sehr hilfreich zu Seite steht.

Was sind die nächsten Schritte, die im Projekt laufen werden?

Unsere Konfliktberater/innen sind aktuell in der Qualifizierung. Am Ausbildungsmaterial für die Jugendgruppenleiter/innen wird gearbeitet. Verschiedene Workshops sind in Planung. Wir sind auf einem sehr sehr guten Weg.

Was wünscht Ihr euch, um noch mehr Zusammenhalt durch Teilhabe erreichen zu können?

Dies liegt ja schon im Namen des Projektes - die aktive Mitwirkung weiterer Kameradinnen und Kameraden ist wünschenswert und zeigt eigentlich die richtige Teilhabe. Jedoch ist die Möglichkeit der Mitarbeit durch Ehrenamtliche irgendwo begrenzt – das wissen wir ja auch aus anderen Projekten zu anderen Themen.

Hilft euch euer Landesverband, das Projekt langfristig abzusichern?

Hier können wir uns voll und ganz auf den Verband verlassen. Die einzelnen Projektinhalte sollen auch langfristig in die Arbeit der Jugendfeuerwehren des Freistaates Sachsen und des Landesfeuerwehrverbandes integriert werden.

Das Gespräch führte Peter Thöns

Foto 36: Projektkoordinator Mike Brendel

Foto: Archiv